

Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt.

Nr. 8. 82. Jahrgang.

Sonnabend / Sonntag den 20. / 21. Januar 1923.

Betrachtung für den 3. Sonntag nach der Erscheinung

Von Pfarrer Horn, Bursfelde.

Joh. 1, 47: „Siehe, ein echter Israelit, in welchem kein Falch ist.“

Ein lobendes Wort des Heilandes über den ihm nahenden Nathanael. Noch heute wird es auf manchen Christen angewendet. Wer verdient nun solches Lob? Nur der, der dem Nathanael in seiner Gesinnung gleicht. Dieser war herzengut und ehrlich, auch in seinen Bedenken. Als Galiläer, wie er, wie verachtet seine Heimat in Israel war, und als von Philippus über seinen ihm befreundeten Hund, Jesum, Sohns Sohn von Nazareth, hörte, offenbarte er freimütig und redlich seine Herzensgedanken: Was kann aus Nazareth kommen? Daß das winzige, unberühmte Nazareth einen großen verheißenen Retter genährt haben sollte, das er ihm ganz bestreulich; dieses Vorurteil erschwerte ihm den vollen Glauben an Philipps Wort, so sehr er sonst ihm vertrauen konnte und wollte. Wie dieser solches Bestreben erkannte, gibt er ihm den rechten Rat, es zu zerstreuen: Komm und sieh es, d. i. überzeuge dich selbst. Nathanael folgt ihm: Siehe, ein echter Israelit, d. i. einer, der redlich mit Gott ringt wie der Erzvater Jakob, der nach solchem Kampfe den Namen Gotteslämpfer empfangen hat.

Lieber Christ, bist du ein solcher Nathanael? Ohne jegliches Vorurteil in deinem Herzen? Hast du Teil an der falschen Welt? Ringe dich darum, in allem wahr, aufrichtig zu sein. Aufrichtigen hebt der Herr, die Heuchler sind ihm zuwider. Und hast du Bedenken, Zweifel, Vorurteile — sie bleiben den Nathanael-Seele nicht erspart — bist du ein redlicher Israelit? Heutzutage gefallen sich viele in der Rolle eines Nathanaels; sie meinen durch Ausrufungen von Zweifel und Bedenken in den Ruhm der Klugheit zu kommen. Um die Wahrheit ist vielen Zweifeln gar nicht zu tun und Opfer an Mühe zu bringen, die der Weg der Ueberzeugung über, vermögen sie nicht. Wer aber beharrt im Zweifel bis ans Ende, bei dem ist stark zu zweifeln, ob er eine Nathanael-Seele ist.

Denn Nathanael folgte Philipps Rat, er kam, sah und glaubte. Nathanael-Seele lernen glauben, folgen der Stimme der Wahrheit, von wo und wie sie auch ertönt und erfahren die Wahrheit des Herrn Wortes an sich: Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Deutscher Reichstag.

1889. Sitzung.) CB. Berlin, 17. Januar.

Die heutige Sitzung begann damit, daß der Präsident Lohse vom Salzburger Landtag eingegangenes Telegramm in welchem der Salzburger Landtag angeführt die Forderung des Rudraabietts seine brüderliche Teilnahme und

lange Sorge um die Zukunft ausdrückt. Lebhafter Beifall begleitete diese Verlesung. Präsident Lohse knüpfte daran, nachdem sich die Abgeordneten erhoben hatten, eine Ansprache, in der er auf das erste Opfer an Menschenleben zu sprechen kam, welches der französische Einmarsch in das Ruhrgebiet gefordert habe. Dieses Blut kommt auf das Haupt der Männer von Paris, die den militärischen Einmarsch gegen das unbewaffnete Volk des Ruhrlandes befohlen haben. Ich wiederhole blutenden Herzens meine Mahnung zur Besonnenheit im Ruhrgebiet, aber auch meine Warnung an die Gewalttäter. Sie seien hoch und erbittert.

Hierauf erbat und erhielt der Präsident die Ermächtigung, einen Initiativantrag der Parteien auf die Tagesordnung zu setzen, der folgendes Ermächtigungsgesetz verlangt:

Die Reichsregierung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrates diejenigen gesetzlichen Maßnahmen anzuordnen, die sich zur Abmilderung der aus der wirtschaftlichen und sozialen Not für die Allgemeinheit drohenden Gefahr als notwendig erweisen. Die Bestimmungen sind dem Reichsrat unverzüglich zur Kenntnis zu bringen und auf sein Verlangen außer Kraft zu setzen.

Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten wurde vom Abg. Jädel (Soz.) der sozialdemokratische Antrag begründet. Die Erzeugungs- und Handelskosten seien nicht entfernt so geringen, daß die jetzige Höhe der Preise gerechtfertigt wäre. Mehrere Redner der bürgerlichen Parteien wiesen die Vorwürfe gegen die Gewerbetreibenden wegen ungerechtfertigter Bereicherung zurück.

Von sozialdemokratischer Seite ist inzwischen der Antrag geändert und in folgende Fassung gebracht worden: „Die Regierung wird ersucht, der unbegründeten Erhöhung der Warenpreise der Produzenten, Groß- und Kleinhändler mit allen Mitteln entgegenzuwirken.“ Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Bei der Beratung des Ermächtigungsgesetzes, das die Unterschritten der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten trägt, erklärt Abg. Dittmann (Soz.), die Unterschritten seiner Partei beruhe auf einem Irrtum des Reichstagsbureaus. Seine Fraktion habe ihre Zustimmung nicht gegeben.

Kunze wird Überweisung des Antrages an die Rechtskommission beantragt, es stellt sich aber heraus, daß das Haus beschlußfähig ist. Die nächste Sitzung wird auf Donnerstag, den 25. Januar festgesetzt.

Polizeistunde abends 11 Uhr.

Verbot der Tanzlustbarkeiten.

Das preussische Ministerium des Innern setzt im Hinblick auf den Ernst der Zeiten und die Notwendigkeit zur Einschränkung der Schlemmerei und des unnötigen Verbrauches die Polizeistunde für Gastwirtschaften usw. auf 11 Uhr abends herab. In kleineren Gemeinden soll es den Lokalbehörden überlassen sein, die Polizeistunde auf einen noch früheren Termin zu verlegen. Hand in Hand mit der

Verkürzung der Polizeistunde wird das Verbot der öffentlichen Tanzlustbarkeiten sowie das Verbot der privaten Tanzlustbarkeiten in öffentlichen Räumen gehen.

Man erwartet, daß sich die übrigen Länder dem Vorgehen Preußens anschließen. Die ersten Besprechungen über die Maßnahmen haben mit der Reichsregierung stattgefunden. Das Reichskabinett vertrat dabei den Standpunkt, daß die schwere Lage des Reiches auch äußerlich zum Ausdruck komme, und daß die vielen Lustbarkeiten und die Schlemmerei gewisser Kreise einen großen Unwillen auch bei den eigenen Volksgenossen hervorzurufen müsse.

Die Litauer verlassen Memel.

Bildung einer vorläufigen Regierung.

Die Pariser Vorkonferenz hat die unverzügliche Entsendung einer außerordentlichen Kommission nach Memel beschlossen, die beauftragt ist, eine vorläufige Regierung unter der Autorität der Alliierten zu bilden. Es werden in Romo Schritte unternommen werden, in denen die litauische Regierung auf die schwere Verantwortung aufmerksam gemacht wird, die sie auf sich geladen hat. Die litauische Regierung wird aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß die Litauer die Autorität der Kommission anerkennen. In Memel traf auf einem englischen Torpedobootzerflörer ein englischer Admiral ein, der mit der litauischen Besatzung in Verhandlungen eintrat. Als ein Ergebnis dieser Unterhandlungen betrachtet man es, daß sich die litauischen Freischärlertruppen in der Hauptsache aus Memel zurückziehen. In der Stadt Memel haben sich nur noch einige Posten zurückgelassen. Es hat sogar den Anschein, als ob sie das ganze Memelland wieder verlassen wollen, jedenfalls steht nach Königsberger Meldungen fest, daß einzelne litauische Truppen die Grenzen des Memellandes bereits wieder verlassen haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abwehr französischer Anschuldigungen.

Die von Poincaré in seiner Kammerrede vom 11. Januar gegen Deutschland vorgebrachten Vorwürfe werden jetzt in einer umfangreichen amtlichen Rundgebung noch einmal an Hand einwandfreien Tatsachenmaterials widerlegt. Die Beschuldigung, das Kohlenyndikat habe auf Anstiften oder mit Hilfe der deutschen Regierung auch sein Aktienmaterial nach Hamburg mitgenommen, erledigt sich durch den Hinweis auf die einfache Tatsache, daß das

| | Mittlere Temperatur im | | Schwankung |
|---------------|------------------------|------|------------|
| | Januar | Juli | |
| Meißen | -0,5 | 18,4 | 18,9 |
| Dresden | -0,4 | 18,4 | 18,8 |
| Tharandt | -1,9 | 16,6 | 18,5 |
| Freiberg | -1,4 | 16,6 | 18 |
| Grillenburger | -2 | 16,8 | 18,8 |

Da der Unterschied zwischen der Mitteltemperatur des kältesten und des wärmsten Monats ungefähr 18,5° beträgt, so ist das Klima unserer Heimat dem sogenannten Uebergangsklima zuzurechnen.

Vom Meere, vom Atlantischen Ozean herein wehen unsere herrschenden Winde. Mittlere Windrichtung in Prozenten:

| | N. | NO. | O. | SO. | S. | SW. | W. | NW. | Still |
|---------------|----|-----|----|-----|----|-----|----|-----|-------|
| Dresden-A. | 4 | 3 | 14 | 13 | 5 | 8 | 32 | 13 | 8 |
| Freiberg | 11 | 5 | 7 | 10 | 12 | 15 | 19 | 19 | 2 |
| Grillenburger | 6 | 6 | 3 | 9 | 13 | 18 | 19 | 12 | 14 |
| Meißen | 8 | 5 | 9 | 15 | 6 | 17 | 29 | 11 | — |

Der aus den weiten russischen Steppen zu uns vorbringende Ostwind bringt uns trockene, kalte und schwere Luft, die einen hohen Barometerstand bewirkt und, da sie die etwa vorhandene Luftfeuchtigkeit aufsaugt, ist sie der Vorbote sonnenheller Tage.

Der über die weite Wasserfläche des atlantischen Ozeans streichende Westwind bringt einen feuchten, leichten Luftstrom herzu, der einen niedrigen Barometerstand verursacht und zur Quelle häufiger Niederschläge wird. Nach Dr. J. Hann wirkt der Westwind im Winter erwärmend auf unsere Gegend ein, weil zu dieser Jahreszeit der atlantische Ozean noch wärmer ist als unser Festland; im Sommer dagegen ist der Westwind kälter, weil der Ozean sein Wärmemaximum erst im September erreicht.

Ueber die Niederschläge bezieht uns folgende Zusammenstellung:

| | Mittlere Anzahl der Tage mit | | | | | Reif | Nachtfröst |
|------------------|------------------------------|------------|-------------|-------|-----|------|------------|
| | Niederschlag | Schneefall | Schneedecke | Nebel | Fau | | |
| Dresden-A. | 201 | 37 | 39 | 10 | 56 | 88 | 30 |
| Freiberg | 196 | 55 | 74 | 17 | 43 | — | 26 |
| Grillenburger | 177 | 51 | 80 | 11 | 37 | 90 | 36 |
| Niederboblitzsch | 193 | 56 | 72 | 20 | 42 | 93 | 23 |
| Tanneberg | 178 | 47 | 48 | 19 | 24 | 71 | 16 |
| Tharandt | 198 | 53 | 71 | 15 | 51 | 91 | — |
| Grumbach | 164 | 39 | 55 | 14 | 36 | — | — |
| Meißen | 177 | 28 | — | — | — | — | — |

Die Zahl der Regentage im Jahre ist nicht sehr unterschiedlich. Untersuchen wir noch die jedem Orte zustimmende mittlere Regenmenge im Jahr:

Dresden-A. 680,8, Freiberg 810,8, Grillenburg 749,3, Niederboblitzsch 738,4, Tanneberg 651, Tharandt 768,4, Grumbach 713,3, Meißen 641,1.

In den Zahlen der Stationen Grillenburg, Tharandt, Niederboblitzsch und selbst noch Grumbach scheint sich der Einfluß des Tharandter Waldes bemerkbar zu machen.



UNSERE HEIMAT

Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“



Nummer 1

Januar 1923

12. Jahrgang

Ueber die Lage unserer Heimat.

A. Kühne, Wilsdruff.

A. Die mathematisch-geographische Lage.

1. Unsere Lage zur Sonne.

Wir sehen den Polarstern 51° über dem Nordpunkte unseres Horizonts, folglich liegen wir unter 51° n. Br. (genau 51° 3').

Damit ist der Sonnenwinkel gegeben. Die Sonnenstrahlen treffen unsere Fluren am 21. März und 23. September unter 39°. Vom 21. März bis 21. Juni rücken die Mittagspunkte um 23 1/2° nach N., der Sonnenwinkel wächst also bis zu einem Höchstmaß von 62 1/2°. Vom 23. September bis 21. Dezember rücken dagegen die Mittagspunkte um 23 1/2° nach S., der Sonnenwinkel nimmt ab, bis er am 21. Dezember nur 15 1/2° beträgt.

Mit der Sonnenhöhe verändern sich Auf- und Niedergangspunkte der Sonne. Vom 21. Dezember bis 21. Juni rücken sie von S. nach N., vom 21. Juni bis 21. Dezember von N. nach S. vor durch die entgegengesetzte Bewegung der Erde. — Damit verändert sich der Sonnentagebogen (am 21. Juni = 16 1/2 Stunden, am 21. Dezember nur 7 Stunden 52 Min.) und damit wiederum das Maß an Licht und Wärme.

2. Unsere Lage zum Meere.

Lange Zeit glaubte man sogar, die Summe der Wärme, welche eine Gegend im Laufe der vier Jahreszeiten empfängt, werde nur durch die geographische Breite bedingt. Als Maßstab für das Klima diente darum immer die mittlere Jahreswärme. Die Wissenschaft lehrt uns aber, daß die Wärme nicht allein eine Funktion der astronomischen Lage, sondern daß sie auch das Produkt der physikalischen Verhältnisse einer Gegend ist.

Darum ist das Klima abhängig von der Höhenlage über dem Meeresspiegel, von der Entfernung vom Meere, von der vorherrschenden Windrichtung, von benachbarten Gebirgen usw.